



Mental Health & Trauma Centre

# SOPHIATOWN

COMMUNITY PSYCHOLOGICAL SERVICES

## Rundbrief Nr. 26 vom November 2017

Liebe Freundinnen und Freunde von Ekupholeni,  
liebe Freundinnen und Freunde von Sophiatown CPS,  
liebe Ökumene-Interessierte,

aus dem Jahresbericht 2016 von **Johanna Kistner, Direktorin** von **SOPHIATOWN CPS**, möchte ich zunächst den letzten Absatz „Unsere Seelen sind nicht zu verkaufen.“ zitieren, der ein Schlaglicht auf die derzeitige politische und soziale Lage in Südafrika wirft und sicherlich für beide Organisationen gilt. Unter dem Stichwort „**Zupta-Gate**“ kommen immer mehr Einzelheiten ans Licht über Absprachen des Clans des Präsidenten Jacob Zuma und der einflussreichen indischstämmigen Unternehmerfamilie Gupta, vorteilhaft für beide Seiten, aber zu Lasten der Ressourcen von Südafrika und der BürgerInnen.

Mit den Worten „**Unsere Seelen sind nicht zu verkaufen.**“ verließ der frühere Finanzminister Pravin Gordhan Ende März 2017 sein Büro nach einer merkwürdigen Kabinettsumbildung, die die weitere Staatsvereinnahmung durch private Interessen (state capture) sichern sollte. Während in Südafrika zur Zeit nationales Vermögen, Ressourcen und darüber hinaus die Schicksale von Millionen von Menschen an den Meistbietenden zum Verkauf angeboten werden, bleibt es eine Tatsache, dass menschliche Seelen nicht zu verkaufen sind und nicht auf Waren reduziert werden können, sondern immer das Licht der Wahrheit, der Hoffnung und der Menschlichkeit suchen, ganz gleich, wie lange es dauert. „Als Sophiatown-Team ist es unsere Aufgabe“, schreibt Johanna Kistner, „Förderung und Zuwendung den Menschen anzubieten, die sie brauchen, und nicht nur engagiert ihre Interessenvertretung zu übernehmen, sondern auch ihre Sehnsucht nach Wahrheit, Integrität und Menschlichkeit zu stillen. Wir halten unverändert daran fest, unseren Beitrag dazu zu leisten, sicherzustellen, dass die, die unseren heilenden Raum betreten, wissen, dass ihre Seelen nicht zu verkaufen sind, dass sie Verrat nicht ausgesetzt sind und jede/r in ihrer/seiner eigenen Weise die Arbeit des Sorgens fortsetzt, das die Welt umgestaltet, eine Person, eine Familie, eine Organisation, eine Gemeinschaft und eine Generation, eine nach der anderen.“

Das **Programm Sophiatown East: Children and Families on the Move (Kinder und Familien in Bewegung)** bietet ein offenes Projekt im Stadtteil Bertrams an: **Bertrams for Change (für Veränderung)**. Das Angebot im örtlichen Park zielt auf Kinder, die sonst niemals an Hilfeleistungen von Organisationen gelangen würden. Zwischen 30 und 40 Kinder nehmen jeden Freitagnachmittag an den angebotenen sportlichen und künstlerischen Aktivitäten teil. Durch die Aktivitäten befassen sich die BetreuerInnen mit dem, was auch immer im Leben der Kinder passiert, bauen Beziehungen auf, auf die sie zurückgreifen können, wenn die Kinder Hilfe brauchen. Gleichzeitig

entwickeln sie einen Sinn für Gemeinschaft in einer Gegend, in der Zusammenhalt noch sehr stark von Rasse und Nationalität abhängt. Kinder in dieser Nachbarschaft sind oft auf sich allein gestellt und schleifen im Alter von 7 oder 8 Jahren noch jüngere Geschwister mit. Hunger ist immer präsent und die Sandwichrationen für die regulär teilnehmenden Kinder werden oft gestreckt, um kleine Schwestern und Brüder und viele andere „Anhängsel“ satt zu bekommen. Wie auch in den formalen Gruppen kann das Konkurrerieren der Kinder um die Aufmerksamkeit der Erwachsenen stark sein. Darum ist die durchgängige Anwesenheit der gleichen BetreuerInnen sehr wichtig für die Kinder, damit sie Bindungen entwickeln, denen sie trauen können.



Ein Junge sagt: „Das ist ein gebrochenes Herz. Mein Herz ist gebrochen, wenn ich Probleme in der Schule habe oder zu Hause nichts zu essen da ist. Aber wenn ich im Park bin und mit meinen Freunden spiele und eine gute Zeit habe, wird mein Herz wieder heil.“

Zwei **Ferienprogramme**, eines für Kinder und eines für Teenager, die in äußerst beengten Wohnverhältnissen in den Stadtteilen **Yeoville, Berea und Bertrams** leben, wurden angeboten. Die räumliche Beschränkung (oft ein Raum für eine oder mehrere Familien) gekoppelt mit der ständigen Furcht vor Gewalt oder fremdenfeindlichen Übergriffen hält viele Kinder in kleine Räume eingesperrt. Sie haben wenig oder keine Möglichkeit, sich körperlich oder emotional auszudrücken, besonders während der Schulferien. Die beiden dreitägigen Programme waren so aufgebaut, die sie den 29 Kindern sowohl körperlich als auch emotional ein Ventil boten. Die Aktivitäten (einschließlich Ausflug in ein nahegelegenes Naturschutzgebiet) waren so konzipiert, dass den Kindern zu jedem Zeitpunkt ihre Gefühlszustände mehr bewusst wurden. Es sollte ihnen geholfen werden, Wege zu finden, diese Gefühle zu kontrollieren, wenn sie entweder zu unruhig oder zu depressiv wurden.

**Zodwa Mzondo, geschäftsführende Direktorin von EKUPHOLENI**, hat mich kürzlich über einige **personelle Veränderungen** bei Ekupholeni unterrichtet. Sarah Flemmer, die für die Einwerbung von Spendengeldern zuständig war, ist nach ihrer Elternzeit nicht zurückgekommen. Glücklicherweise konnte jetzt für diese wichtige Position Kayla Pike eingestellt werden. Im September ist außerdem die Finanzmanagerin Sarah Dalton in Rente gegangen. Jane Dlamini übernimmt diese Arbeit. Diese personellen Wechsel waren eine Herausforderung für die Kontinuität der Arbeit von Ekupholeni. Das gesamte Team war sich einig, besondere Anstrengungen zu unternehmen, um die Zukunftsfähigkeit von Ekupholeni zu gewährleisten. Alle standen vor dieser Aufgabe und haben sie sehr gut gemeistert.

Nun hat mir Zodwa Mzondo einen erzählenden Bericht über das **Programm „HIV/Aids and Bereavement“ (HIV/Aids und Trauer)** für den Zeitraum von Januar 2016 bis März 2017 geschickt. In dieser Zeit wurden 835 Personen individuell beraten, ungefähr 80% davon Kinder von 7 bis 17 Jahren und Jugendliche zwischen 18 und 20 Jahren, die noch zur Schule gehen. Daneben wurde mit der Young Caretakers Group, der Khululeka Teenagers Group und der Butterfly Group gearbeitet.

Die **Young Caretakers Group, die sog. Kinderfamilien**, haben ihre Eltern bzw. Bezugspersonen durch HIV/Aids verloren. Nun sind die ältesten Geschwister Familienoberhaupt und kümmern sich um die jüngeren Kinder. Einige leben auch mit ihren kranken Eltern zusammen. Die Gruppe ist offen, ihre Teilnehmerzahl variiert. Im Berichtszeitraum wurden für insgesamt 333 Kinderfamilien Angebote gemacht.



Es gab zwei **therapeutische Lager** über jeweils drei Tage, die in einem therapeutischen Umfeld mit dem Ziel durchgeführt wurden, die Teilnehmenden mit Alltagskompetenzen auszustatten. Z.B. lernten sie, das alltägliche Stigma rund um HIV/Aids zu überwinden und die Welt aus einer lebensbejahenden Perspektive zu sehen. Auch wurde den Gruppenmitgliedern positives Verhalten nahe gebracht, basierend auf der Theorie des US-amerikanischen Psychologen Abraham Maslow, wonach Verhalten durch Vorbilder erlernt wird. Dadurch sollten die Young Caretakers motiviert werden, gegenüber ihren Geschwistern ein positives Verhalten an den Tag zu legen. Der dritte Schwerpunkt war, sie zu ermutigen, sich lösungsorientiert zu verhalten und einige Zielsetzungen und Ambitionen zu entwickeln. Einige SeminarleiterInnen boten der Gruppe verschiedene Aktivitäten an, um diejenigen Gruppenmitglieder zu fördern, die nicht an den therapeutischen Angeboten teilnahmen.

Außerdem wurden zwei **Familientage** veranstaltet, die für Alle, besonders die Kinder, lebensbejahende Aktivitäten sind. Ekupholeni hält diese Veranstaltungen für äußerst wichtig für die Kinderfamilien, weil sie ein Gefühl von Zugehörigkeit und ein „Familienbollwerk“ anbieten, das von Liebe geprägt ist. Dies gilt besonders für die Gruppenmitglieder, die ihre Eltern oder Bezugspersonen verloren haben. Der Familientag dient auch als eine Plattform für die Bindung zwischen den Geschwistern.

Daneben wurden **monatliche Treffen** angeboten, damit sich die Gruppenmitglieder besser kennenlernen und ihre Lebensgeschichten teilen. Es werden unterschiedliche Themen besprochen, die für die Lebensumstände und Probleme der jungen Menschen wichtig sind. Ungefähr alle drei Monate wurden wieder **Lebensmittelpakete** an die Familien verteilt, da in einigen der Haushalte keinerlei Einkommen vorhanden ist und die Familien unter der Armutsgrenze leben.

Einmal im Monat machen die BeraterInnen **Hausbesuche**, um den Familien Gruppentherapie anzubieten und festzustellen, ob weitere professionelle Interventionen nötig sind. Wird festgestellt, dass es diesen Bedarf gibt und er außerhalb des Betätigungsfeldes von Ekupholeni liegt, werden die Familien unterstützt, sich bei anderen Organisationen Hilfe zu holen. Wenn Geschwister, Eltern oder Bezugspersonen unheilbar krank sind, wird ihnen ein Hospizplatz oder häusliche Krankenpflege vermittelt.



**In der Khululeka (frei sein) Teenager-Gruppe** treffen sich Mädchen und Jungen, die eine weiterführende Schule besuchen und mit HIV/Aids leben. In der ersten Gruppe im Berichtszeitraum waren das zehn Jugendliche, die alle antiretrovirale Medikamente nahmen. Als die Gruppe beendet werden sollte, baten die BeraterInnen die Jugendlichen, die Gruppenstunden zu reflektieren und zu erzählen, was sie gelernt haben und mit nach Hause nehmen.

Ungefähr immer die Hälfte der Gruppe sagte:

- HIV/Aids werde kein Hindernis in ihrem Leben sein
- es sei ihnen immer noch unangenehm, von ihrem Status HIV-positiv zu sprechen
- sie tranken Alkohol
- sie würden sich gesund ernähren
- sie praktizierten sicheren Sex
- sie würden sich nicht an die Prozedur zur Einnahme ihrer Medikamente halten, diese aber dennoch einnehmen.

Als die zweite Gruppe sich zum ersten Mal traf und alle gefragt wurden, warum sie zu Ekupholeni überwiesen wurden, traute sich nur ein Teenager, die eigene HIV-Infektion zugeben. Dies zeigt, dass es für alle anderen noch schwierig ist, darüber zu sprechen.



Die **Butterfly Group (Schmetterlingsgruppe)** ist eine geschlossene therapeutische Gruppe für verwaiste Teenager. Im Gegensatz zu den Young Caretakers haben sie aber noch familiäre Unterstützung. Nichtsdestotrotz ist der Verlust ihrer Eltern traumatisch und bedarf der therapeutischen Intervention. Die Gruppe wird kurzfristig eingerichtet und dauert 4 Monate. In dieser Zeit finden drei Gruppensitzungen, ein therapeutisches Camp und ein abschließendes Auswertungstreffen statt. Im Berichtszeitraum von 15 Monaten gab es sechs verschiedene Gruppen, die ihre Abschlusstagung hatten. Ziel dieses Programms ist es, die Mitglieder mit Anpassungsfähigkeiten und Lebenskompetenzen auszustatten, die sie befähigen, Belastbarkeit in ihren Verhaltensweisen zu zeigen.

Am Ende ihrer Berichts für die SpenderInnen betont Zodwa Mzondo den **positiven Einfluss**, den die **Spenden**, die über das **Konto des Ev. Kirchenkreises Koblenz** gesammelt werden, auf das Leben der von Ekupholeni betreuten Menschen haben. Sie leben an der Armutsgrenze in von Not geprägten Gemeinschaften. Es ist deshalb Ekupholenis Intention als ein entscheidender Interessenvertreter, die Serviceleistungen und Beziehungen zu stärken, um die Lebensbedingungen der Armen so zu verbessern, dass sie sich selbst erhalten können. Zodwa Mzondo versichert, dass **unsere Anstrengungen** immer **anerkannt und gewürdigt werden**.

Anfang November schrieb **Johanna Kistner**, dass das Leben in Südafrika dramatisch weitergeht – sozial und politisch. Es gibt große Befürchtungen hinsichtlich des **Zustandes der Wirtschaft**. Gerade hat Johanna sich mit einigen Netzwerk-Partnern darüber ausgetauscht, wie sich die wirtschaftliche Lage auf die kommunalen GesundheitshelferInnen auswirkt. Da gibt es große Befürchtungen. Im Vorfeld der im Dezember stattfindenden Konferenz der ANC- Führung (African National Congress – die Regierungspartei) ist der Streit hart und erbarmungslos. Fast alle Dienstleistungen des Staates stehen am Rande des Kollapses, im Wesentlichen durch die weit verbreitete Korruption und den Diebstahl der staatseigenen Ressourcen.

Dieser Rundbrief ist auch auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Maifeld nachzulesen:

<http://maifeld.ekir.de/index.php/oekumene/38-partnerschaften-nach-suedafrika-ekupholeni-und-sophiatown-cps>

**Homepage Ekupholeni:** <http://www.ekupholenicentre.org>

**Homepage Sophiatown CPS:** <http://www.sophiatowncounselling.co.za>

**Bitte überweisen Sie Spenden an:**

**Evangelischer Kirchenkreis Koblenz Stichwort „Ekupholeni“ oder „Sophiatown“**

**Sparkasse Koblenz IBAN DE33 5705 0120 0000 0140 43 BIC MALADE51KOB**

Bitte unbedingt ein Stichwort angeben, da sonst eine Zuordnung der Spende nicht erfolgen kann. Für eine Spendenbescheinigung bitte ich – besonders bei erstmaligen Spenden – um eine kurze Nachricht mit Ihrer vollständigen Anschrift an meine unten angegebene Adresse.

Vielen Dank!

Vi.S.d.P.: Annegret Klasen

Koordinatorin des deutschen Unterstützerkreises für Ekupholeni und Sophiatown CPS  
Am Wallgraben 18 - 56751 Polch - Mail [annegret@unitedklasens.de](mailto:annegret@unitedklasens.de) - Tel. 02654 - 1098